

WASSER EISEN LAND

INDUSTRIEKULTUR IN SÜDWESTFALEN



ERLEBNISORTE



**EISENSTRASSE
SÜDWESTFALEN**

2. Auflage
Altena 2015

1 KREIS ALTENKIRCHEN

„Glückauf“ für Feen und Trolle - im Bergbauggebiet des nördlichen Kreises Altenkirchen herrschte unter Tage reges Treiben. Kein Wunder, dass sich hier viele Geschichten um geheimnisvolle Gestalten aus anderen Welten ranken. Noch dazu, da so mancher Stein über Tage von keltischer Magie durchdrungen sein soll.



Bergbaumuseum des Kreises Altenkirchen

In Herdorf-Sassenroth hat der Bergbau und das Hüttenwesen mehr als 2.500 Jahre lang die Lebens- und Arbeitswelt der Menschen bestimmt. In der Blütezeit des Erzbergbaus um 1900 fanden ca. 15.000 Bergleute Beschäftigung und Auskommen. Die letzten Gruben des "Siegerländer Erzreviers" schlossen 1965. Das Bergbaumuseum des Kreises Altenkirchen hat sich voll und ganz der Geschichte des Siegerländer Bergbaus verschrieben und widmet sich dieser Aufgabe auf lebendige, anschauliche und wortwörtlich begreifbare Weise. Kleine und große Forscher kommen hier voll auf Ihre Kosten.

Aktionsreiche pädagogische Programme für Kinder und Jugendliche sind ein besonderes Merkmal des Museums. Für Erwachsene werden spezielle Führungen angeboten. Unsere Empfehlung: Kombinieren Sie den Museumsbesuch mit einer montanhistorischen Führung im Gelände der Grube "Guldenhardt" und einer Befahrung des "Hüttenwäldchen-Stollens".



Öffnungszeiten:

Di. bis So. von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, über Weihnachten und Neujahr geschlossen

**Adresse: Bergbaumuseum des Kreises Altenkirchen, Schulstraße 13, 57562 Herdorf
Tel.: 0 27 44 / 63 89**

E-Mail: bergbaumuseum-kreisak@t-online.de

Internet:

www.bergbaumuseumkreisak.de

Anders- und Unterwelten

Das kulturWERKwissen, ein ehemaliger Walzwerkbetrieb der Hüttenwerke Siegerland AG, bietet sich als irdischer Zwischenstopp an, bevor Sie wieder ins Unterirdische abtauchen: hochkarätige Kulturevents erwarten Sie hier! Vor allem zur kulturellen „NachtSchicht“ wimmelt es von Kulturarbeitern und -genießern.



Besucherbergwerk Grube Bindweide

Das 1931 stillgelegte Bergwerk der Grube Bindweide ist eines der größten bislang nicht abgebauten Erzvorkommen im "Siegerländer-Wieder-Spat-eisensteinbezirk". Monatlich wurden hier 10.000 Tonnen Roherz gefördert, noch heute lagert hier ein gewaltiger Vorrat von etwa 11 Millionen Tonnen Erz. Im Jahr 1986 wurde die Grube als Besucherbergwerk eingerichtet. Wo damals 500 bis 600 Bergleute dem Erzgestein mit Schlägel und Eisen zu Leibe

rückten, bietet sich heute dem Besucher ein Erlebnis für alle Sinne.

Bereits die 1.000 Meter lange Einfahrt mit der Grubenbahn ist ein Ereignis. Die Arbeitsgeräte der Maschinen "im Einsatz" hinterlassen ebenfalls bleibenden Eindruck. Ziehen Sie sich aber warm an, die Temperaturen betragen auch im Sommer nur 12 Grad.

UNSERE TIPPS:

- Das Bergbaumuseum ist das nördlichste Info-Zentrum des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus, www.geopark-wlt.de
- Wanderweg Druidensteig, www.druiden-steig.de
- Jugendherberge Freusburg, www.djh-wl.de/freusburg
- KulturWerkWissen, <http://kulturwerkwissen.eu>

Weitere Informationen unter www.kreis-altenkirchen.de

Öffnungszeiten:

April bis Okt. am Mi., Sa., So. und an Feiertagen: 14 bis 17 Uhr, letzte Einfahrt um 16 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung.

Adresse:

**Besucherbergwerk Grube Bindweide, Bindweider Str. 2, 57520 Steinebach/Sieg
Tel.: 0 27 47/ 8 09 - 19 od. - 13
E-Mail: info@bindweide.de
Internet: www.bindweide.de**

2 GEMEINDE NEUNKIRCHEN

Der "Freie Grund" an der Grenze zu Rheinland-Pfalz war schon im 11. Jh. das Gebiet der „freien Männer“. Nach einer langen Bergbaublüte und dem Strukturwandel der 1960er Jahre liegen heute die Schwerpunkte der "Industriegemeinde im Grünen" in der Eisen-, Metall- und Kunststoffverarbeitung.



Museum des Freien Grundes

Im Museum des Freien Grundes kann man die Regionalgeschichte anhand von unzähligen Exponaten (es sollen über 3.000 sein) "nachspüren". Die Ausstellungsbereiche gliedern sich in Bergbau, Handwerk, Land- und Haubergswirtschaft sowie technische Geräte der jüngeren Vergangenheit.

Die Bergbautradition mit Stollenanlage, Mineraliensammlung und altem Werkzeug wird im Kellergeschoss wieder lebendig. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung war die Grube "Pffannenberger Einigkeit", die mit rund 1.300 m Tiefe zeitweise die tiefste

Eisenerzgrube Europas war. In der Handwerksabteilung findet der Besucher eine Drechselbank mit den dazugehörigen Werkzeugen vor, deren Antrieb noch über eine Fußwippe erfolgt.

Im Museum finden regelmäßig Ausstellungen zur regionalen Technikgeschichte statt.

Öffnungszeiten:

Jeden 2. So. im Monat von 14 bis 18 Uhr sowie für Gruppen nach Vereinbarung

Adresse: Museum des Freien Grundes, Am Leyhof 2, 57290 Neunkirchen, Tel.: 0 27 35 / 7 67-0

E-Mail: info@neunkirchen-siegerland.de

Internet: www.neunkirchen-siegerland.de



Teufelsloch und Keltenkult

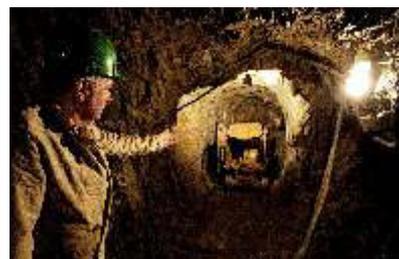
Hohenseelbachkopf, Malscheid und Druidenstein waren vermutlich bedeutende keltische Siedlungs- und Kultstätten. Die Landschaft dort steht heute unter Naturschutz. Doch Vorsicht! Im Teufelsloch auf der Ley versanken einst wie von Geisterhand die Mannen des Raubritters von der Burg Hohenseelbach samt Beute.

Schaubergwerk Wodanstolln

Der "Wodanstolln" in Neunkirchen-Salchendorf, eines von etwa 50 bekannten Bergwerken des Ortes, wurde 1732 angelegt und bis zu seiner Schließung im Jahre 1920 als Erzbergwerk genutzt. Danach diente er von 1925 bis 1974 zur Trinkwasserversorgung der Gemeinde. Auf etwa 600 m Länge des 1,5 km langen Stollens wird eindrucksvoll dargestellt, welche harte und gefährliche Arbeit hier geleistet wurde.

Die Führung veranschaulicht die gesamte technische Bandbreite des Erzabbaus von seinen Ursprüngen mit "Schlägel und Eisen" bis zur maschinellen Bohr-, Spreng- und Abraumtechnik des 20. Jahrhunderts.

Unsere Empfehlung: Der etwa 8 km lange Bergmannspfad zeigt auf Informationstafeln anschaulich die eisenzeitliche und mittelalterliche Bergbaugeschichte im Siegerland.



Öffnungszeiten:

Führungen von März bis Nov. jeden 1. Sa. und So. im Monat um 14 Uhr (Dauer ca. 1,5 Std.) sowie für Gruppen nach Vereinbarung

Adresse: Schaubergwerk Wodanstolln Arbachstr. 28 57290 Neunkirchen

Tel.: 0170 / 4 77 06 66 oder 0151 / 40 50 60 06

E-Mail: info@heimatverein-salchendorf.de

Internet: www.heimatverein-salchendorf.de

UNSERE TIPPS:

- Hohenseelbachkopf - die einstige Basaltkuppe wurde zusammen mit der Burgruine bis auf wenige Basaltsäulen abgetragen, www.neunkirchen-siegerland.de
- Dorfschmiede Salchendorf, www.heimatverein-salchendorf.de
- Pffannenbergturm - Station von "Ansichten-Aussichten" auf dem Künstlerweg rund um Neunkirchen, www.sgv-siegerland.de/aussichtstuerme/pffannenbergturm

Weitere Informationen unter www.neunkirchen-siegerland.de



*Schaubergwerk Wodanstolln
in Neunkirchen-Salchendorf*

3 GEMEINDE BURBACH

Burbach aus der Luft zu erleben - das hätten sich die Fuhrleute von damals wahrlich nicht träumen lassen: Heute geht es vom Siegerland-Flughafen aus mit Flugzeug, Segelflieger oder Hubschrauber in den blauen Himmel, um die herrlich schöne Landschaft im südlichen Siegerland aus der Vogelperspektive zu erleben.



Museum "Leben und Arbeiten in Burbach"

Das schicke Handwerksmuseum befindet sich in der einstigen Zehntscheune der "Alten Vogtei", einem etwa 500 Jahre alten nassauischen Amts- und Gerichtssitz und zugleich eines der stattlichsten Fachwerkhäuser des Siegerlandes. Sie können hier eine Dorfschmiede, eine Stellmacherei, eine Schuster-, Schneider- und

Druckwerkstatt besuchen und bäuerliche Arbeitsgeräte bestaunen. Prunkstück des Museums ist eine alte, noch vollständig eingerichtete Apotheke.

Auch ein Backhaus ist dem Museum angegliedert. Dort wird, wie übrigens in weiteren fünf Burbacher Gemeinden, noch regelmäßig das herzhaft-siegerländische Schwarzbrot und der feine Reibekuchen ("Riewekooche") gebacken. Andere Brot- und Kuchenarten finden sich ebenfalls im Sortiment.

Ein Blick lohnt sich in das Hauptgebäude der Vogtei, in dem sich Kulturbüro und Musikschule befinden, sowie in die Häuser "Herbig" und "Diltthey", die ebenfalls zum Ensemble "Alte Vogtei" gehören.



Beim jährlichen Museumsfest am letzten Augustwochenende ist mächtig viel los und der ganze Museumbetrieb läuft auf Hochtouren.

Öffnungszeiten:

März bis Okt. an jedem letzten So. im Monat von 14 bis 17 Uhr, für Gruppen nach Vereinbarung

Adresse:
Museum "Leben und Arbeiten in Burbach", Ginnerbach 4, 57299 Burbach, Tel.: 0 27 36 / 55 77
E-Mail: kulturbuero@burbach-siegerland.de
Internet: www.alte-vogtei.de



Wilde Weiber und große Brocken

Zahlreiche Geschichten ranken um den „Oberen Freien Grund“ und den „Hickengrund“. So soll Hans Hick dem Feuerriesen mit großen Basaltsteinen den Garau gemacht haben. Die „Wilden Weiber“ beschenkten Frischvermählte und halfen, Garben zu binden. Bis zu dem Tag, an dem sie ihren Lohn nicht bekamen.

Buchhellertal mit ehemaliger Peterszeche

Auf den früheren Bergbau trifft man im romantischen Buchhellertal. Zunächst ist es kaum zu glauben, dass in diesem jetzt so ruhigen erholsamen Tal einstmal die Wirtschaft florierte, doch die ausgedehnten Abraummalden der ehemaligen „Grube Peterszeche“ und weiterer Gruben sind nicht zu übersehen. Als Bodenschätze wurden Spateisenstein, Zink- und Kupfererze und Blei zu Tage gefördert. Relikte dieser vergangenen Industriekultur lassen erahnen, wie die Bergleute von damals gearbeitet haben.



Die einzigartige Landschaft Burbachs kann prima zu Fuß erkundet werden. Überall bieten sich ideale Ausgangspunkte für Wanderungen und Spaziergänge. Zahlreiche Naturschutzgebiete laden zum Erkunden der vulkanisch geprägten Landschaft ein. Im Wanderrevier "Großer Stein" liegt die beeindruckende Basaltblockhalde, deren Gesteinsbrocken an vielen Stellen üppig mit Moosen und Flechten bedeckt sind. Ein besonderes Highlight ist der durch die Gemeinde Burbach verlaufende "Weg der Sinne", der 154 km lange Rothaarsteig©.

Öffnungszeiten: *Das Buchhellertal ist zu jeder Zeit begehbar.*

Adresse: *Zufahrt über die Straße "Erzweg".*

Kontakt: *Tourist Information Gemeinde Burbach*

Tel.: 0 27 36 / 45 - 22, E-Mail: touristinfo@burbach-siegerland.de

Internet: www.burbach-siegerland.de

UNSERE TIPPS:

- "Erlebnis Siegerland-Flughafen", Tel.: 0 27 36 / 45 - 79
- Führung "Hört Ihr Leut - unterwegs mit dem Burbacher Nachtwächter", Tel.: 0 27 36 / 45 - 79
- Heimhof-Theater, Burbach-Würgendorf, www.heimhoftheater.de
- Rothaarsteig-Spur "Trödelsteinpfad"

Weitere Informationen unter www.burbach-erleben.de



4 GEMEINDE WILNSDORF

Das frühere "Wielandisdorf" hat seinen Namen wohl dem sagenumwobenen Schmied "Wieland" zu verdanken, der nach der Legende in der Nähe von Wilnsdorf gelebt und gearbeitet haben soll. Kein Wunder, denn bereits die Kelten hatten um 500 v. Chr. in Waldöfen das Eisen erschmolzen.



Museum Wilnsdorf

"Erde-Mensch-Heimat" - eine geschichtliche und völkerkundliche Zeitreise präsentiert sich im Museum Wilnsdorf. Von Mammut und Steinzeit über Pharaonen und Römer bis hin zum Volk der Siegerländer reicht die große Bandbreite. Natürlich erfährt man ganz viel über den heimischen Bergbau, die wunderschönen Mineralien von unter Tage und den Haulberg, hier an der Grenze zu Hessen.

Das Museum Wilnsdorf ist ein Ort zum Erleben für alle Altersstufen: mit allen Sinnen wird neben fundiertem Wissen immer eine kleine Prise "Abenteuer" vermittelt. Buchbar sind verschiedene pädagogische Programme. Regelmäßig öffnet das Museum seine Pforten für unterschiedlichste kulturelle Veranstaltungen von Konzerten bis zum Museumsfest. Der absolute Renner sind die mehrmals im Jahr stattfindenden Aktionstage mit Rittern, Handwerkern und vielen anderen Gestalten, die das Museum bevölkern und Geschichte zum Leben erwecken.

UNSERE TIPPS:

- Der Themenwanderweg "Auf Bergmannspfaden - Im Eisenland Wilnsdorf" führt an der Grube Ratzenscheid, der ältesten Grube des Siegerlandes aus dem Jahre 1298, vorbei. www.siegerland-wittgensteintourismus.de
- Rothaarsteig ©, www.rothaarsteig.de

Öffnungszeiten:

Mi. bis So. von 14 bis 18 Uhr, sowie für Gruppen nach Vereinbarung.

Adresse:

Museum Wilnsdorf
Rathausstraße 9
57234 Wilnsdorf

Tel.: 0 27 39 / 8 02 - 2 11

E-Mail: museum@wilnsdorf.de

Internet:

www.museum-wilnsdorf.de

Bergleute und Geister im Berg

Viele hundert Jahre lang gruben Bergleute in den Tiefen der Berge. So begegneten einige von ihnen auch den unterirdischen Wesen, die dort hausten. Die Sagen erzählen von hilfreichen Geistern, freundlichen Heinzelmännchen und Feen, aber auch von bössartigen Zwergen. Und natürlich von verborgenen Schätzen!

Förderturm Grube Grimberg

Das Schachtgebäude vermittelt Einblicke in die Arbeitswelt der Bergleute zu Beginn des 20. Jh's. Gezeigt werden Stechuh, Waschkaue und Markenkontrolle. Vorgestellt werden auch die Arbeitsschritte unter Tage anhand zeitgenössischer Werkzeuge und Fotografien zur Bergbaugeschichte aus der Zeit um 1900. Durch sicheres Panzerglas kann man in den Schacht bis auf den Stollen in etwa 68m Tiefe blicken. Der Schacht unterhalb des tiefen Stollens ist bis auf eine Tiefe von etwa 680m mit Wasser überflutet.

Das Obergeschoss ist dem Markscheider und seiner Arbeit gewidmet. Die Markscheidkunst dient der ober- und unterirdischen Vermessung im Bergbau. Gezeigt werden neben historischen Instrumenten auch Gruben- und Situationsrisse. Dokumentiert ist ebenfalls die Geschichte der Grube Grimberg, die von 1807 bis 1911 in Betrieb war - Wilnsdorf hatte allein acht Gruben mit Fördertürmen.



Öffnungszeiten:

April bis Okt. jeden 2. So. im Monat von 14 bis 17 Uhr sowie für Gruppen nach Vereinbarung. Die Besichtigung von außen ist jederzeit möglich.

Adresse: Fördererturm Grube Grimberg, Grimbergstraße (ca. 600 m unterhalb der Eremitage), 57234 Wilnsdorf
Kontakt: über das Museum Wilnsdorf (siehe links)

- Waldpark Rödgen (NaKuMe - Natur und Kunst), www.nakume.de
- Eisenzeitlicher Schmelzofen Obersdorf

Weitere Informationen unter www.wilnsdorf.de

Universitäts-, Krönchen- und Rubensstadt nennt sich die größte Stadt in Südwestfalen auch gerne. Siegen war schon im 16. Jh. ein wichtiges Handelszentrum in Europa, dem Eisenerz sei Dank. Zahlreiche Orts- und Straßennamen wie die Hüttentalstraße (HTS, B 54) zeugen von der langen Bergbautradition.



Siegerlandmuseum im Oberen Schloss

Das Obere Schloss in Siegen, eine 1259 erstmals erwähnte Höhenburg, war im Mittelalter die Stammburg der Nassauer. Seit 1905 befindet sich hier das Siegerlandmuseum, ein Regionalmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte. 1938 wurde etwa 15 m unter dem Schlosshof ein gut 100 m langer Schautollen angelegt. "Unter Tage" können Besucher das typische Flair einer Grube bestaunen. Dokumentiert ist die 2.300-jährige Geschichte von Erzbergbau, Eisen- und Stahlerzeugung an der oberen Sieg sowie die weitere Verarbeitung.



Neben einer umfangreichen Porträtsammlung der Nassauer und Oranier sind auch Gemälde und Grafiken des in Siegen geborenen Malers Peter Paul Rubens (1577-1640) ausgestellt. Eine Siegener Küche, eine Schlafstube und Biedermeiermöbel vermitteln einen realistischen Eindruck vom Leben in der Region.

Die kabarettistischen Museumsführungen sind immer ein besonderer Höhepunkt. Kinder können die Siegerländer Geschichte in Workshops erkunden, wie zum Beispiel zur "Welt der Steine" oder zur Kunstgeschichte. Schlossführungen und Vorträge stehen ebenfalls auf der Angebotspalette.

UNSERE TIPPS:

- Schaubergwerk Reinhold-Forster-Erbstolln in Siegen-Eiserfeld, Tel.: 02 71 / 38 52 61
- Ausstellung "Bernd und Hilla Becher - Siegerländer Fachwerkhäuser" im Museum für Gegenwartskunst Siegen, www.mgk-siegen.de

Öffnungszeiten:

Di. bis So. von 10 bis 17 Uhr.
Besondere Öffnungszeiten finden Sie auf der Homepage, Führungen für Gruppen nach Vereinbarung

Adresse: Siegerlandmuseum im Oberen Schloss, Burgstraße 57072 Siegen
Tel.: 0 27 1 / 2 30 41-0
E-Mail: siegerlandmuseum@siegen.de
Internet: www.siegerlandmuseum.de

"Henner" und "Frieder" sind die Symbolfiguren des Siegerländer Bergbaus und Hüttenwesens. Der neu gestaltete Siegufer-Boulevard lädt zum Verweilen ein und ist Ausgangspunkt für einen Einkaufs- oder Kulturbummel. Erleben Sie eine spannende Entdeckungsreisen in die Siegener Geschichte.

Südwestfälisches Eisenbahnmuseum Siegen

Die Anbindung der Hütten und Hämmer entlang der Sieg an das Schienennetz stellte im gebirgigen Siegerland eine besondere Herausforderung dar. Mit dem Bau der tunnelreichen Ruhr-Sieg-Strecke vor 150 Jahren nahm die Ansiedlung von Schwerindustrie entlang der Bahnstrecke eine rasante Entwicklung. Dagegen wurden andere Produktionsstätten an der alten Eisenstraße wirtschaftlich abgehängt.



Im Ausbesserungs- und Bahnbetriebswerk Siegen arbeiteten einst bis zu 4.000 Menschen. Die Bahn versorgte die Industrie mit Rohstoffen und transportierte die Güter in alle Welt. Seit der Auflösung des Werkes 1996 erinnern nur noch der Bahnhof und der große Ringlokschuppen mit seiner zentralen Drehscheibe an die Blütezeit der Eisenbahn. Im ehemaligen Verwaltungsgebäude sind alte Bahngerätschaften und viele Fotos zu sehen, eine große Modelleisenbahn dreht ihre Runden. Besonderes Highlight ist das jährliche Lokschuppenfest, bei dem ein historischer Sonderzug zwischen Siegen und Kreuztal pendelt.

- Zahlreiche Themenführungen in Siegen, www.siegen-guide.de
- "Alte Spuren des Bergbaus auf der Eisenhardt", www.bergbau-siegerland.de
- Historischer Rundweg Achenbach - von der Latène-Zeit bis zur Moderne, www.siegen-achenbach.de

Weitere Informationen unter www.siegen.de

Öffnungszeiten:

März bis Nov. jeden letzten So. im Monat von 10 bis 16 Uhr sowie für Gruppen nach Vereinbarung

Adresse: Südwestfälisches Eisenbahnmuseum, An der Unterführung 22, 57072 Siegen
Tel.: 02 71 / 3 13 62 09 oder 0 17 1 / 9 85 77 55
E-Mail: info@sem-siegen.de
Internet: www.sem-siegen.de 14

In den Tälern von Lütte- und Ferndorfbach entstanden schon im 14. Jh. die ersten Hütten- und Hammerwerke, die die Bodenschätze von Altenberg und Stahlberg verarbeiteten. So hat sich Kreuztal im Laufe der Zeit zu einem Standort mit vielen Weltmarktführern entwickelt - nicht nur im Bereich der Metallverarbeitung.



Dreslers Park: Ort für Bildung, Freizeit und Kultur

Das weitläufige Ensemble aus "Gelber Villa" und "Weißer Villa", Remise, Kutscherhaus und Musikpavillon war Sitz der Fabrikantenfamilie Dresler, die beträchtliche Einkünfte aus ihrem Kreuztaler Walz- und Drahtwerk erwirtschaftete. Die Gebäude, zwischen 1860 und 1880 erbaut, gehören zu den herausragenden Villenbauten des 19. Jhs. in Westfalen.

In der "Weißen Villa" (Abb. links) finden Veranstaltungen von Volkshochschule, Musik- und Jugendkunstschule statt. Der Terrassensaal mit historischem Parkett, Stuckdecken, Kronleuchtern und der angrenzende

Saal können gemietet werden. Die 'Gelbe Villa', ein Backsteinbau im Stil eines florentinischen Renaissancepalazzo, beherbergt die Stadtbibliothek, Seminar- und Ausstellungsräume sowie das Stadtarchiv. Die Gärten der Villen sind umgeben von einem waldartigen Park mit altem Strauch- und Baumbestand. Den Park durchzieht ein Hohlwegrest des "Siegener Weges", der mittelalterlichen Fernstraße von Arnberg nach Siegen.

Für Familien und Kulturfans gibt es beim "kreuztalsommer" regelmäßig Open-Air Veranstaltungen in Dreslers Park. Besonders stilvoll ist auch der Weihnachtsmarkt am 2. Adventwochenende.



Öffnungszeiten:
siehe [Homepage](#)
Adresse:
Dreslers Park,
Hagener Straße 22-30
57223 Kreuztal
Tel.: 0 27 32 / 51 - 3 24
E-Mail: info@kreuztal-kultur.de
Internet:
www.kreuztal-kultur.de

Wo sich jetzt der "Ewige Fuhrmann" (ein Windrad) auf dem Kölschen Heck recht einsam dreht, herrschte einst auf den Hohlwegen und über die Grenzschläge ein reger Warenverkehr. Doch auch dunkle Gestalten trieben dort ihr Unwesen und noch heute erzählt man sich die Sage vom verwunschenen Fuhrmann.

Kulturbahnhof Kreuztal

Im Zuge der Umwandlung des alten Kreuztaler Bahnhofes zum "Kulturbahnhof" hat die Bildende Kunst seit 2008 ein würdiges Domizil erhalten. Im Dachgeschoss befinden sich zwei Künstler-ateliers.

Der Bahnhof Kreuztal entstand mit der Eröffnung der Ruhr-Sieg-Strecke im Jahr 1861. Seine große Blütezeit als Eisenbahnknotenpunkt mit Verschiebebahnhof währte von 1915 bis in die 1960er Jahre. Für den Personenverkehr hat der Bahnhof Kreuztal auch heute noch, insbesondere für Berufspendler, eine große Bedeutung.

In der Empfangshalle finden pro Jahr drei bis vier Ausstellungen aller Kunstsparten und zu regionalgeschichtlichen Themen statt. Gegenüber im ehemaligen Lokschuppen wurde ein Café mit Veranstaltungsforum eingerichtet.

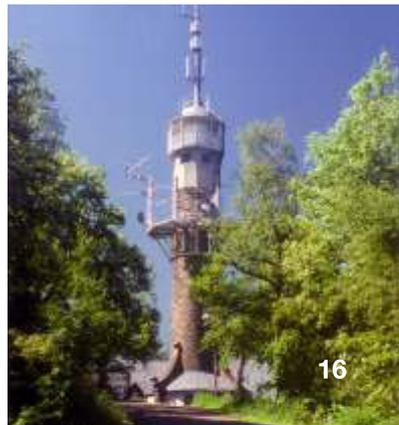


Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr, 6.30 bis 18.30 Uhr
Adresse:
Kulturbahnhof, Bahnhofstr. 11,
57223 Kreuztal
Tel.: 0 27 32 / 51 - 3 24
E-Mail: info@kreuztal-kultur.de
Internet:
www.kreuztal-kultur.de

UNSERE TIPPS:

- *Wanderung auf dem Kindelsbergpfad zum "Turm" mit Einkehr in der Kindelsberg-Raststätte, (Abb. rechts) www.kindelsberg.de*
- *Historischer Hauberg Fellinghausen - www.fhhf.de*
- *Lassen Sie Ihren Besuch mit einer Brauereibesichtigung und dem berühmten "Krombacher Dreiklang" ausklingen, www.krombacher.de*

Weitere Informationen unter www.kreuztal.de



A large gantry crane stands in the foreground, its structure made of white metal beams. The crane's horizontal beam is painted white and features the text "CONTAINER TERMINAL KREUZTAL" in bold, black, sans-serif capital letters. The crane's vertical supports are also white, with yellow and black diagonal safety stripes on the lower sections. In the background, a white truck is parked on the left, and a train with several red and white containers is on the right. The sky is filled with large, dramatic clouds, and the ground is paved with some puddles reflecting the sky.

CONTAINER TERMINAL KREUZTAL

Das produzierende Gewerbe bestimmt die Wirtschaft im Ferndorfal. Aus den einstigen Hammerwerken ist der Maschinen- und Anlagenbau hervorgegangen. Auch die Forstindustrie spielt in Hilchenbach eine wichtige Rolle und die ausgedehnten Wälder am Rothaarsteig bieten ein hohes Maß an Freizeitqualität.



Mittelalterliche Bergbausiedlung Altenberg

Auf dem Höhenrücken zwischen den alten Bergmannsorten Littfeld (auf Kreuztaler Seite) und Müsen (auf Hilchenbacher Seite) fand man 1963 Scherben und Metallteile und legte bei mehreren Grabungen zwischen 1970 und 1984 die Reste einer Bergbausiedlung aus dem 13. Jh. frei.

Die Bewohner betrieben Erzbergbau und Erzverhüttung. In Kellern, die in die Erde eingetieft



waren, verwahrten sie ihr Werkzeug und das gewonnene Erz. Über den Kellern befand sich wohl ein aus Holz gebautes Wohngeschoss. Die Ausgrabungen gehörten zu den ersten systematischen Untersuchungen zum hochmittelalterlichen Bergbau in Europa. Sie erregten damals großes Aufsehen und sind bis heute von herausragender Bedeutung.

Die Besucher finden hier einen ausführlich beschilderten Rundweg vor, der die Kulturlandschaft mit ihrer mittelalterlichen und neuzeitlichen Bergbaulandschaft und imposanten Abraumhalden erläutert. Ein Teil der Funde vom Altenberg sind im Müsener Stahlbergmuseum, etwa 2 km entfernt, zu sehen.



Öffnungszeiten:
Die mittelalterliche Bergbausiedlung Altenberg ist zu jeder Zeit begehbar. Führungen können gebucht werden.
Adresse: Am Ende der Müsener Straße in 57223 Kreuztal bzw. der Littfelder Straße in 57271 Hilchenbach. In den Wintermonaten ist die Straße gesperrt
Internet: www.kreuztal.de und www.hilchenbach.de

Die Sage vom "Almerich" berichtet von einer Stadt auf dem Altenberg, die durch den Bergbau unermesslich reich geworden war, wegen des Hochmuts ihrer Bewohner aber durch Feuer vernichtet wurde. Auch mit dem Raubritter von der Ginsburg hatten die Hilchenbacher so ihre Last, aber das ist eine andere Geschichte ...

Stahlbergmuseum Müsen

Das Stahlbergmuseum im sogenannten "Verläß" beherbergt schon seit 1924 ein kleines Museum mit vielfältigen Zeugnissen des Müsener Bergbaus. Spannend ist der Weg unter Tage in den Stahlberger Erbstollen, der auf einer Länge von 380 Metern begangen werden kann. Ein Abstecher zu den ehemaligen Abraumhalden lohnt sich ebenfalls.



Die Grube Stahlberg war von 1313 bis 1931, also mehr als 600 Jahre lang und nahezu ohne Unterbrechung, in Betrieb. Sie ist eines der ältesten Bergwerke im Siegerland. Gefördert wurden hochwertige Eisenerze, wie der berühmte 'Müsener Grund' und große Mengen Bleiglanz, Zinkblende sowie Kupferkies und Fahlerz.



Öffnungszeiten:
März bis Nov. jeden 2. So. im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr, Sommerferien (NRW) jeden So., Gruppen nach Vereinbarung
Adresse: Stahlbergmuseum Müsen, Auf der Stollenhalde 4 57271 Hilchenbach
Tel.: 0 27 33 / 28 81 33 (Stadt Hilchenbach)
Internet: www.stahlbergmuseum.de

UNSERE TIPPS:

- Ginsburg (Abb. rechts) und Ginsberger Heide
- Energie "Schauplatz" Windwanderweg
- "Kalorienpfad", der Wanderhöhepunkt links und rechts des Rothaarsteigs
- Familienfreundlicher und barrierefreier Rundweg um die Breitenbachtalsperre.

Weitere Informationen unter www.hilchenbach.de





*Nacht der alten Technik im
Technikmuseum Freudenberg*

Im Wendener Land begegnen sich Natur und Technik, die in der Wendener Hütte zu einem unzertrennlichen Paar verschmelzen. Die Natur stellte die Ressourcen für unsere florierende Wirtschaft - die Nutzung der Ressourcen war Antrieb für technische Innovationen.



Museum Wendener Hütte

Die Wendener Hütte zählt zu den ältesten noch erhaltenen Hochofenanlagen in Deutschland. Die 1728 gegründete Eisenhütte konnte sich bis ins 19. Jh. behaupten, verlor aber mit dem Bau der Ruhr-Sieg-Strecke 1861 und der damit verbundenen Veränderung der Verkehrsströme an Bedeutung. Im Jahre 1866 trat sie ihre letz-

te Hüttenreise an. Bis zu diesem Zeitpunkt nahm die Wendener Hütte eine zentrale Stellung als Dreh- und Angelpunkt auf der Eisenstraße ein. Die Hütte auf kurkölnischem Gebiet stellte eine große Konkurrenz zu den eisenindustriellen Unternehmen im benachbarten Siegerland dar. Auf der anderen Seite lieferte sie große Mengen an Halbfabrikaten an die Drahtrollen bei Altena und die Rohstahlhammerwerke an der Ennepe.

Die Wendener Hütte bietet als ökologisch-technischer Lernstandort ein umfangreiches pädagogisches Angebot für kleine und große Natur- und Technikfans.



Öffnungszeiten:

April bis Okt.: Di. bis So. von 15 bis 18 Uhr,

Nov. bis März: Di. bis So. von 14 bis 17 Uhr

(in diesem Zeitraum ist nur das Museum geöffnet), Gruppen nach Vereinbarung

Adresse: Museum Wendener Hütte,

Hochofenstr. 6, 57482 Wenden Wwendener-Hütte

Tel.: 0 27 61 / 81 - 4 01

E-Mail: info@wendener-huette.de

Internet: www.wendener-huette.de



Wenn "Oma Linde" erzählen könnte, was ihre Baumgenossen vor 200 Jahren alles mitgemacht hatten. Viele Bäume mussten damals für die Erzeugung von Eisen ihr Leben lassen, denn Holz war ein begehrter Rohstoff. Aber heute rauschen die Blätter der Bäume wieder um so lebendiger.

Auf alten Fuhrmanns- und Köhlerwegen

Das "kölsche" Wendener Land liegt mitten im Naturpark Ebbegebirge. Sie finden hier eine typische Kulturlandschaft vor, die durch die zunehmende Nutzung natürlicher Ressourcen für das eisenerzeugende und -verarbeitende Gewerbe seit dem 18. Jh. entstanden ist. Die damalige und heutige intensive Waldwirtschaft, die Arbeit der Fuhrleute, der Köhler und der Bergleute prägte die Gestalt der reizvollen Landschaft. Im Naturpark Ebbegebirge wird diese Landschaft nicht nur geschützt, sondern hier kann man das Zusammenspiel von Mensch und Natur selbst aktiv miterleben.



Der kultur- und naturkundliche Museumswanderweg "Auf alten Fuhrmanns- und Köhlerwegen", der an der Wendener Hütte startet, lädt zu einer zweistündigen Erlebnis-Wanderung ein, die nicht nur die Beine in Schwung bringt: Landmarken verraten den Wanderern, dass sie sich in einer alten Gewerbelandschaft bewegen. Tafeln mit QR-Codes ermöglichen eine selbstständige Erkundung. Eine geführte Wanderung kann über die Wendener Hütte gebucht werden.

UNSERE TIPPS:

- Die Geschichte der Wendener Hütte als Podcast: www.naturpark-ebbegebirge.de/Projekte/LdiOg/LdiOg_Startseite.htm.
- Naturpark Ebbegebirge, www.naturpark-ebbegebirge.de
- Ruhr-Sieg-Radweg, www.sauerland.com (Suche: Ruhr-Sieg-Radweg)

Weitere Informationen unter www.wenden.de



Drolshagen hatte seit jeher eine zentrale Lage im überregionalen Verkehrsnetz. Mit der Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1477 erfolgte der Bau einer Stadtmauer mit vier Pforten für Handelswege "in alle Himmelsrichtungen". Auch heute noch liegt Drolshagen extrem verkehrsgünstig dicht an der Kreuzung von A45 und A4.

Schlüssen-Lehrpfad Junkernhöh

In Drolshagen-Junkernhöh können Sie auf einem gut ausgeschilderten Schlüssen-Lehrpfad spazieren. Die vielspurig verlaufenden "Schlüssen" (= Drolshagener Mundart für Hohlwege) sind ein Zeichen für das damalige hohe Verkehrsaufkommen. Junkernhöh liegt auf einer Anhöhe an der Kreuzung von zwei Handlungswegen direkt an einem Hauptweg nach Drolshagen. Zur Versorgung der Fuhrleute wurde hier die notwendige Infrastruktur geschaffen: Noch heute stehen hier die Gebäude zweier ehemaliger Gasthäuser mit einem Vorspanndienst und der Schmiede. Um ca. 1900 waren die Schlüssen noch ein viel genutzter Verkehrsweg, bis mit dem Bau befestigter Straßen (heute die B 54) die alten Handelswege an Bedeutung verloren. Heute passiert die Autobahn 45 in knapp 1.000 m Entfernung die Schlüssen.

Der Schlüssenlehrpfad lädt mit seiner ausführlichen Beschilderung zu einer Erkundung auf eigene Faust ein.



Öffnungszeiten:

Der Schlüssenlehrpfad ist zu jeder Zeit begehbar. Eine Führung kann gebucht werden.

Adresse:

Am Frohnen Wenden bei Junkernhöh, 57489 Drolshagen

Kontakt:

Drolshagen Marketing e.V.

Tel.: 0 27 61 / 9 42 79 90

E-Mail:

info@drolshagen-marketing.de

Internet:

www.drolshagen-marketing.de,

Suchwort: Schlüssen



Auf dem "Dräulzer" Highway waren nicht nur Fuhrleute unterwegs. Wo Gottes Dienerinnen und Diener sind, ist auch der Herr der Unterwelt nicht weit: der Teufel soll einst die Glocke der Pfarrkirche St. Clemens in Drolshagen entwendet haben. Aus Rache dafür, dass die Drolshagener zu fromm geworden waren...

Ora et labora: das "Alte Kloster"

Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster markiert den Mittelpunkt von Drolshagen. Im Jahr 1235 stiftet das Grafenpaar von Sayn den Zisterzienserinnen zur Gründung eines Klosters den dafür notwendigen Grundbesitz. Die Zisterzienser/innen waren nicht müßig und beteiligten sich rege am Wirtschaftsleben. So war das Kloster maßgeblich an der Gründung von Hammerwerken im Raum Drolshagen beteiligt. Im 18. Jh. geriet das Kloster in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Im Zuge der Säkularisierung wurde der mittlerweile klein gewordene Konvent aufgelöst.

Das Kloster ist heute Sitz des städtischen Bauamts. Von dem ehemaligen Eigentum des Klosters sind noch die "Eichener Mühle" als ehemalige Bannmühle und das älteste Haus der Stadt an der Ecke Hagener-/Gräfin-Sayn-Straße zu sehen. Ein besonderes Schmuckstück ist die romanische Basilika St. Clemens mit Resten von Malereien aus der Zeit des Übergangs vom 10. zum 11. Jh.

Öffnungszeiten:

Der Keller des "Alten Klosters" ist bei Ausstellungen zu besichtigen.

Adresse: Dechant-Fischer-Straße 7, 57489 Drolshagen

Kontakt: Bürgerbüro Drolshagen, Tel.: 0 27 61 / 97 01 81

E-Mail:

buergerbuero@drolshagen.de

Internet: www.drolshagen-marketing.de unter

"Sehenswürdigkeiten"

UNSERE TIPPS:

- Basilika St. Clemens und Altes Kloster
 - Kunstwanderweg "KuLTour" (siehe Abb.)
 - "ZeichenKURS", Weg mit Zeichenanleitungen in der Natur
 - Begehbare Labyrinth
 - Alter Bahnhof Hützemert und Wegeringhauser Tunnel
- Infos zu allen Sehenswürdigkeiten unter www.drolshagen-marketing.de

Weitere Informationen unter www.drolshagen.de





Ein Eldorado für Archäologen: Im Volmetal zeugen etliche Funde mittelalterlicher Rennfeuer und -öfen von einem regen Wirtschaftsleben. In der Kerspetalsperre wurden sogar zum ersten Mal in Mitteleuropa zwei sehr gut erhaltene Floßöfen ausgegraben und wissenschaftlich untersucht.



Schleiper Hammer

Vom Eisen zum Kunststoff: Im Volmetal begründete sich die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Wasser- und Holzreichtum sowie der Metallgewinnung, also dem Bergbau und der Verhüttung.

In vorindustrieller Zeit entstanden in der Region "Oberes Volmetal" (Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle) entlang der Volme zahlreiche wasserkraftgetriebene Eisenhütten, Hammerwerke und Mühlen. Der Schleiper Hammer ist ein Vertreter der vielen typischen Hammerwerke des "Oberen Volmetals". Ursprünglich wurde hier in der Mitte des 19. Jh.s mit dem "Osemund" ein zähes und gut schmiedbares Eisen für die Drahtherstellung produziert. Allerdings erfolgte aus wirtschaftlicher Notwendigkeit heraus alsbald die Umstellung auf die Breitenwarenfabrikation (u. a. Schaufeln, Spaten).

Der Schleiper Hammer steht heute unter der Obhut des Kiersper Heimatvereins, der hier die Herstellung von Breitenware präsentiert, wie sie in den 30er Jahren des 20. Jh.s im "Oberen Volmetal" typisch waren. In einer zweiten Abteilung wird die Anfangszeit der Bakelitpressen dargestellt.

Bei Veranstaltungen kommen die Bakelitpressen und die Schmiedehämmer zum Einsatz.



Öffnungszeiten:
Apr. bis Okt. jeden 1. Mi. im Monat von 10 bis 15 Uhr zu Sonderöffnungszeiten und nach Voranmeldung
Adresse: Schleiper Hammer, Schleipe 3, 58566 Kierspe
Tel.: 0 23 59 / 66 11 41 (Stadt Kierspe)
E-Mail: heimatverein@kierspe.de
Internet: www.kierspe.de/heimatverein

UNSER TIPP:

- **Raukweg:** Wandern Sie auf den Spuren des schwarzen Kiersper Rabens.
- **In der "Historischen Brennerei Rönsahl"** finden regelmäßige Kulturveranstaltungen statt. www.brennerei-roensahl.de

Schanhollen und Kunststoffschmiede: Einmal haben sich die Volmetal Bergleute um den Wohlstand gebracht - und das nur, weil sie sich für die Hilfe der Berggeister (Schanhollen) gebührend bedankt haben. So sind es am Ende doch die eigenen fleißigen Hände, die im Volmetal den Wohlstand erschaffen.

Bakelitmuseum

Zwischen Schalksmühle und Meinerzhagen siedelten sich nach dem Bau der Eisenbahn zahlreiche elektrotechnische Betriebe an. Für diese wurde das Bakelit als technischer Kunststoff der ideale Werkstoff für Schalter und Steckdosen. Bakelit trat seinen Siegeszug noch vor dem Zweiten Weltkrieg an.



Die Region um Kierspe avancierte zum westlichen Bakelitverarbeitungszentrum. Ohne die stetige Fortentwicklung des Grundstoffes unter anderem durch die Firma Dr. Deisting, deren Schalter und Steckdosen heute noch in vielen alten Kellern funktionieren, wäre sicherlich heute noch nicht in jedem Haus Strom.

- **Die Heesfelder Mühle vereint Kunst, Denkmalschutz und Ökologie:** www.heesfelder-muehle.de

Weitere Informationen unter www.kierspe.de



In dem ersten deutschen Bakelitmuseum im "Alten Amtshaus" wird eine reichhaltige Sammlung von sowohl schönen als auch nützlichen Alltagsgegenständen von der Anfangszeit des Bakelits bis in die 1960er Jahre präsentiert: von der Küchenmaschine bis zum Fahrradgriff, vom Lichtschalter zur Laterna Magica, vom Volksempfänger bis zum Aschenbecher, von der Schreibmaschine bis zum Fön - die Palette zeigt anschaulich, dass die Bezeichnung "Material der 1.000 Zwecke" den Kern trifft.

Öffnungszeiten:
jeden Mi. von 15 bis 18 Uhr und am Tag des offenen Denkmals sowie nach Vereinbarung, Führungen können gebucht werden

Adresse: Bakelitmuseum im Alten Amtshaus, Friedrich-Ebert-Str. 380, 58566 Kierspe
Tel.: 0 23 59 / 66 11 41 (Stadt Kierspe)
E-Mail: heimatverein@kierspe.de
Internet: www.kierspe.de/heimatverein

Draht, Knöpfe, Orden, Zeppelinbauteile: Hunderte von Jahren haben die Lüdenscheider in ihren Fabriksken neue technischen Entwicklungen und Produkte ausgetüfelt. Die Erfinderwerkstätten haben sich verändert, aber getüfelt wird heute noch.

Museen der Stadt Lüdenscheid

Das Geschichtsmuseum der Stadt Lüdenscheid hat sich das Thema „Regionalgeschichte“ auf die Fahne geschrieben. In der Dauerausstellung kann die industriegeschichtliche Entwicklung Lüdenscheids von den ersten Schmieden, über die Knopf- und Ordensproduktion bis hin zur elektrotechnischen Industrie erkundet werden. Daneben profiliert sich das Museum insbesondere mit seinen wechselnden Sonderausstellungen und seinen vielfältigen museumspädagogischen Angeboten.



Öffnungszeiten:
Mi. bis So. von 11 bis 18 Uhr,
Führungen, auch für sehbehinderte und blinde Menschen, nach Vereinbarung
Adresse: Geschichtsmuseum,
Sauerfelder Str. 14 - 20
58511 Lüdenscheid
Tel.: 0 23 51 / 17-14 96
E-Mail: museen@luedenscheid.de
Internet: www.luedenscheid.de

Das Schmiedemuseum Bremecker Hammer ist der letzte Zeuge eisengewerblicher Tätigkeit aus vorindustrieller Zeit im Bereich der Stadt Lüdenscheid. Seine Anfänge gehen in das Jahr 1753 zurück. Die technische Entwicklung bis in die 1950er Jahre zeigen alte Fall- und Schwanzhämmer. Daneben wird die Geschichte des Schmiedehandwerkes anschaulich präsentiert. An den Schmiedetagen sind alle Schmiedestationen in Aktion und die Besucher können live erleben, wie die Schmiede ihr traditionsreiches und

schweißtreibendes Handwerk verrichteten. Hier werden edle Messer geschmiedet, Feilen gehauen und Andenken für kleine Besucher hergestellt.

Öffnungszeiten:
1. Mai bis 15. Okt. Sa., So. und an Feiertagen von 10 bis 17.30 Uhr, Fr. siehe Homepage, Führungen nach Vereinbarung.
Adresse: Schmiedemuseum Bremecker Hammer,
Brüninghauser Str. 95,
58513 Lüdenscheid
Tel.: 0 23 51/4 24 00 oder 17 14 96
E-Mail: museen@luedenscheid.de
Internet: www.bremecker-hammer.de



Für die Wirtschaft der Stadt Lüdenscheid war die Lage an überregionalen Handelswegen von großem Vorteil. Nach wie vor liegt die Bergstadt verkehrsgünstig mit drei Anschlüssen an der Sauerlandlinie. Aber mit einem Unterschied: die modernen Fuhrleute müssen heute keine Angst mehr vor den Raubrittern aus der Nurre haben.

PHÄNOMENTA Lüdenscheid

Die PHÄNOMENTA Lüdenscheid ist in den letzten Jahren weiter gewachsen: mehr Fläche, mehr Exponate und mehr Experimente für alle Generationen! Entdecken Sie die faszinierende Welt der physikalischen Phänomene: Untersuchen Sie Ihre eigene Gesichtstopographie oder analysieren Sie einfach ihre persönliche Farb-DNA. Auch das Betreten der Lichtdusche ist ein besonderer Spaß für die ganze Familie.

Das Zentrum der "neuen" PHÄNOMENTA ist ein 75 Meter hoher Turm mit Foucaultschem Pendel. Dort können Besucher durch eigenes Experimentieren erfahren, wie die Kräfte der Erde wirken. Andere Exponate zeigen, wie faszinierend die Eigenschaften von Wasser und Elektrizität sind und wie geheimnisvoll Licht und Schatten erscheinen können. Regelmäßig über das Jahr finden besondere Veranstaltungen statt. Bücher, kleine Experimentier-Sets und Mitbringsel können im Shop erworben werden.

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9 bis 17 Uhr, Sa., So. und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr, Adresse: Stiftung PHÄNOMENTA Lüdenscheid, Gustav-Adolf-Str. 9 -11, 58507 Lüdenscheid, Tel.: 0 23 51/2 15 32, E-Mail: info@phaenomena.de, Internet: www.phaenomena.de

UNSERE TIPPS:

- SIKU // WIKING Modellwelt: <http://www.siku.de/de/modellwelt.html>
- Drahthandelsweg Lüdenscheid-Altena-Iserlohn: www.drahthandelsweg.de
- "KNAX-Natureerlebnispfad" an der Versetalsperre

Weitere Information unter www.luedenscheid.de



Altena liegt im Zentrum des historischen Drahthandelsweges, auf dem die Reidemeister ihre Drahtrollen per Pferdekarren zur Weiterverarbeitung nach Iserlohn und Lüdenscheid brachten. Sehenswerte Stationen sind die Historische Fabrikanlage Maste-Barendorf und der Bremecker Hammer in Lüdenscheid.



Museen Burg Altena

Die Burg Altena, die Stamm-burg des märkischen Grafen-geschlechts, wurde in der ersten Hälfte des 12. Jh.'s errichtet. Nachdem sie im 18. und 19. Jh. zusehends verfiel, wurde die Burg von 1907 bis 1915 wieder aufgebaut. Seitdem wird hier das älteste regio-nalgeschichtliche Museum Westfalens beherbergt.

Auf Burg Altena können Sie tief in die Geschichte der Grafschaft Mark und die Welt der Ritter eintauchen. Eines der Kernstücke des Museums ist eine Ausstellung, die den Besucher auf eine Reise vom Rennfeuer zur "Weltklasse aus dem Sauerland" mitnimmt. Die Wirtschaftsgeschichte des märkischen Sauerlandes von den Anfängen der Eisengewinnung und -verarbeitung bis zur heutigen Produktpalette der Industrieregion wird hier aufwändig präsentiert.

Kinder- und Erwachsenengruppen, Schulklassen und Familien können spezielle Führungen und Aktionen buchen. Regelmäßig werden verschiedene Sonderveranstaltungen geboten. Die Burg ist mit dem neuen Erlebnisaufzug bequem zu erreichen. Spezial-effekte und die Fledermaus Burghard begleiten Sie nach oben.

Öffnungszeiten:

Di. bis Fr. 9.30 bis 17 Uhr, Sa. u. So. 11 bis 18 Uhr, besondere Öffnungszeiten siehe Homepage, Führungen nach Vereinbarung
Adresse: Museen Burg Altena, Fritz-Thomé-Str. 80, 58762 Altena
Tel.: 0 23 52 / 9 66 - 70 34, E-Mail: museen@maerkischer-kreis.de
Internet: www.burg-altena.de und www.erlebnisaufzug.de



Der alte "Pott Jost" (Abb.) ist für die Altenaer eine Symbolfigur für Erfindergeist und Aufstieg. Im Schutze der Burg hat sich seit dem Mittelalter ein florierendes Drahtgewerbe entwickelt. Noch heute sieht man überall rauchende "Fabriksken" entlang der Talstraßen, und dem "Pott Jost" hat man ein Denkmal gesetzt.

Deutsches Drahtmuseum

Unter dem Motto "Vom Kettenhemd zum Supraleiter" präsentiert sich das Deutsche Drahtmuseum als modernes Erlebnis- und Mitmachmuseum. Sie erfahren hier alles rund um das Thema Draht, angefangen von der geschichtlichen Entwicklung, der Produktion und der Verwendung über die wirtschaftliche Bedeutung bis hin zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Draht.

Die Ausstellung begnügt sich jedoch nicht mit Exponaten, Sachfilmen, ausführlichen Erläuterungen und kreativen Inszenierungen: Experimentierstationen zum Mitmachen und Vorführungen an einer funktionsfähigen motorbetriebenen Draht-Schnellwäsche machen den Besuch zu einem Erlebnis für die ganze Familie.

Außerdem können Sie im Rahmen von speziellen Führungen und Sonderaktionen für Erwachsene und Kinder ein Drahtdiplom erwerben oder sich tiefer in die Welt des Drahtes verwickeln lassen.

Öffnungszeiten:

Di. bis Fr. 9.30 bis 17 Uhr, Sa. und So. 11 bis 18 Uhr. Besondere Öffnungszeiten finden Sie auf der Homepage, Führungen nach Vereinbarung
Adresse: Deutsches Drahtmuseum, Fritz-Thomé-Str. 12, 58762 Altena
Tel.: 0 23 52 / 9 66 - 70 34
E-Mail: museen@maerkischer-kreis.de
Internet: www.drahtmuseum.burg-altena.de

UNSERE TIPPS:

- Der Drahthandelsweg ist ein 32 km langer Wanderweg, der die Drahthandelsstädte Iserlohn, Altena und Lüdenscheid verbindet, www.drahthandelsweg.de
- Älteste Jugendherberge der Welt auf Burg Altena, www.djh-wl.de/burg-altena

Weitere Informationen unter www.altena.de





Iserlohn, größte Stadt des Märkischen Kreises, blickt zurück auf eine jahrhundertealte Wirtschaftstradition. Hier muss man die Nadel nicht im Heuhaufen suchen, sondern wird schnell fündig, da die Nadelproduktion einer der ehemals bedeutendsten Produktionsbereiche der städtischen Industriegeschichte ist.



Historische Fabrikanlage Maste-Barendorf

Das alte Fabrikendorf, ein Ensemble metallverarbeitender Betriebsteile aus dem frühen 19. Jh., hat sich zu einem kulturellen Kristallisationspunkt mit einer Vielzahl von Veranstaltungen entwickelt.

Die historische Bausubstanz der Fachwerkgebäude ist bis auf geringe Teile heute noch vorhanden und substanziell weitgehend unverändert. Ab 1985 begann der Aufbau des Museumsdorfes. Neben Künst-

lerateliers befinden sich hier das Nadelmuseum mit angeschlossener Haarnadelfabrik und eine Gelb- (=Messing)gießerei.

Das Nadelmuseum zeigt den industriellen Produktionsablauf der Nadelherstellung und beherbergt eine Vielzahl von Artikeln aus dem Nadlergewerbe. In der Haarnadelfabrik befindet sich der voll funktionsfähige Maschinenpark eines von 1881 bis 1966 in Iserlohn ansässigen kleinen Unternehmens. Ebenfalls ein lebendiges Beispiel lokaler Wirtschaftsgeschichte ist die Gelbgießerei, ein ehemals in Barendorf heimischer Industriebereich. Bei regelmäßig stattfindenden Vorführungen kann der Besucher hautnah den Guss von Messingteilen beobachten.

Öffnungszeiten: Do. von 14 bis 18 Uhr, Fr. von 14 bis 16 Uhr, Sa. + So. von 11 bis 16 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung
Adresse: Historische Fabrikanlage Maste-Barendorf,
 Baarstr. 220 - 226, 58636 Iserlohn, Tel.: 0 23 71 / 2 17 - 19 60 bis -19 64
E-Mail: museum@iserlohn.de, **Internet:** www.museen-iserlohn.de



Einst lebte in einer Höhle eines Iserlohner Kalkberges ein Zwerg in trauer Freundschaft mit den Menschen im Tal. Als diese ihm ein buntes Gewand schenkten, verriet er aus Dankbarkeit einem ihm sehr zugetanen Hütejungen, wie man Steine zu Kalk brennen konnte - und legte damit den Grundstein für die Kalkbrennerei.

Stadtmuseum Iserlohn

Das in einem schönen Barockgebäude untergebrachte Stadtmuseum ist ein Beispiel für eine spannende und lebendige Darstellung von Stadtgeschichte. Wie ein roter Faden zieht sich die Kombination von Information und praktischen Beispielen durch die Ausstellung.

Zentrale Themen sind die Iserlohner Drahtherstellung und das Zeitalter der Industrialisierung, dargestellt am Beispiel der Nadelfabrikation. Bis 1850 galt Iserlohn als bedeutendste Industriestadt Westfalens. Neben den revolutionären Ereignissen von 1848/1849 stehen die Bronze- und Messingwarenproduktion im Mittelpunkt; die weit bekannten Iserlohner Tabaksdosen aus dem 18. Jh. werden hier präsentiert.

In den 2012 neu gestalteten Abteilungen Geologie und Ur- und Frühgeschichte sind faszinierende Objekte wie Knochen und Gelege von Dinosauriern, ein kompletter Ichthyosaurus u.v.m. sowie die Geschichte des Bergbaus zu sehen. Die Darstellung der Stadtgeschichte vom Mittelalter bis ins 20. Jh. rundet den Besuch ab. Regelmäßig finden Sonderausstellungen statt.

UNSERE TIPPS:

- Café Barendorf - direkt in der historischen Fabrikanlage: www.cafe-barendorf.de
- Dechenhöhle Iserlohn und Deutsches Höhlenmuseum: www.dechenhoehle.de
- Drahthandelsweg Iserlohn-Altena-Lüdenscheid: www.drahthandelsweg.de
- Kulturveranstaltungen im Parktheater Iserlohn: www.parktheater-iserlohn.de
- In Iserlohn startet die Sauerländer Waldroute: www.sauerland-waldroute.de



Öffnungszeiten: Di. bis So. von 10 bis 17 Uhr, Do. bis 19 Uhr, an Feiertagen geschlossen, Gruppenführungen nach Vereinbarung
Adresse: Stadtmuseum Iserlohn, Fritz-Kühn-Platz 1, 58636 Iserlohn, Tel.: 0 23 71 / 2 17 - 19 60 bis -19 64
E-Mail: museum@iserlohn.de **Internet:** www.museen-iserlohn.de

Auf der einen Seite beginnen in Hagen die grünen Wälder und Berge des Sauerlands - auf der anderen Seite steht man hier mit einem Bein in der quirligen Ruhrmetropole. Im Übergang zum 20. Jh. hat der "Hagener Impuls" seine künstlerische Marke im Stadtbild Hagens hinterlassen.

Deutsches Kaltwalzmuseum

In Hagen-Hohenlimburg liegen die Ursprünge des europäischen Zentrums der Kaltwalzindustrie und noch heute stammen etwa 70 % der deutschen Bandstahl-Produktion aus hiesigen mittelständischen Unternehmen. Kaltwalzprodukte werden z.B. in der Auto- und Elektroindustrie, Feinmechanik, für Rohre, Radio und Fernseher sowie für Haushalts- und Freizeitgeräte verwendet.

Bereits in den 1980er Jahren begann die örtliche Kaltwalzindustrie mit dem Aufbau des Museums zu einer einzigartigen Sammlung. Das einzige Kaltwalzmuseum Deutschlands ist im "Alten Palas" des Schlosses Hohenlimburg angesiedelt. Viele der hier präsentierten Maschinen aus der Zeit von 1905 bis 1952 sind noch einsatzbereit. Maschinenvorfürungen und Medien wie Schautafeln und Videofilm bieten dem Besucher einen Einblick in die technische Funktionsweise eines Kaltwalzwerkes.

Öffnungszeiten:

wechselnde Öffnungszeiten, Infos im Internet und bei der Verwaltung, Gruppenführungen nach Vereinbarung

**Adresse: Deutsches Kaltwalzmuseum, Schloss Hohenlimburg, Alter Schlossweg 30, 58119 Hagen-Hohenlimburg
Tel.: 0 23 34 / 27 71
E-Mail: museum@schloss-hohenlimburg.de
Internet: www.schloss-hohenlimburg.de/kaltwalzmuseum**

UNSERE TIPPS:

- Hagen liegt an der Route der Industriekultur: www.route-industriekultur.de
- Wandeln auf dem "Hagener Impuls", z. B. im Osthausmuseum u. in der Jugendstilvilla Hohenhof Hagen: www.kunstquartier-hagen.de
- Premiumwandern auf dem "3-TürmeWeg - Industrie-Kultur-Natur" mit oder ohne Führung
- Heimatmuseum Dahl am Fuße der historischen Eisenstraße www.stiftung-haus-dahl.de

In Hagen soll es einen Goldberg geben - gefunden hat ihn noch keiner. Jedoch sind Hagens Kostbarkeiten wertvoller als Edelmetalle. Wenn Sie in Hagen auf die Suche gehen, dann stoßen Sie auf viele Architektur- und Kunstschätze, nach denen man nicht zu graben braucht.

LWL-Freilichtmuseum Hagen

Das LWL-Freilichtmuseum Hagen, das Westfälische Landesmuseum für Handwerk und Technik, ist eine große Schatztruhe und birgt viele kostbare Kleinode, die aus der Region hierhin gebracht wurden, wie z. B. eine Kettenschmiede aus Iserlohn, eine Drahtrolle aus Altena, eine Feilenhauerei aus Halver, eine Beilschmiede aus Hilchenbach und eine Kleineisenzeugschmiede aus Breckerfeld. Das Freilichtmuseum ist auch Standort des Deutschen Schmiedemuseums, das im ehemaligen Amtshaus der Gemeinde Neunkirchen untergebracht ist (Abb. unten).

In den Schmieden laden glühende Schmiedefeuere zum Zuschauen ein. Regelmäßige Handwerksvorführungen, Sonderaktionen und -ausstellungen und das leckere Museumsbrot lassen den Besuch zu einem Genuss werden. Für Kinder-, Jugend- und Erwachsenengruppen gibt es spezielle Angebote.

Öffnungszeiten:

April bis Okt. Di. bis So. und an Feiertagen ab 9 Uhr, Einlass bis 17 Uhr, Häuserschließung Di. bis Fr. 17.30 Uhr, So. bis 18 Uhr, jeden So. 14 Uhr kostenlose Führungen

**Adresse: LWL-Freilichtmuseum Hagen, Mäckingerbach, 58091 Hagen, Tel.: 0 23 31 / 78 07 - 0
E-Mail: freilichtmuseum-hagen@lwl.org
Internet: www.freilichtmuseum-hagen.de
Weitere Information unter www.hagen-online.de**



Wasser und Wachstum - das kostbare Nass bringt viel in Bewegung. Über Wassermangel kann sich der Südwestfale wahrhaftig nicht beklagen. Wasser war die (an)treibende Kraft der industriellen Entwicklung der Region. So haben sich auch entlang der Ennepe unzählige Kleinbetriebe niedergelassen.



Industrie-Museum Ennepetal

Die 1951 aus Vorgängerbetrieben entstandene und 2005 stillgelegte Eisengießerei F.W. Kruse KG liegt direkt an dem Fluss der Ennepe und an der Ennepetalbahn. Die Industrieanlage ging aus einem Hammerwerk des 18. Jh., einer Werkzeugfabrik und einer Holzschraubenfabrik aus dem 19. Jh. hervor. Besonders das Industriegebäude aus Backstein ist ein architektonischer Leckerbissen. Das Innere beherbergt einen großen Sammlungsbestand des ehemaligen Gießereibetriebes.

Regelmäßig finden hier Veranstaltungen zum Schauen und Mitmachen statt. Vor allem die Gießereivorfürungen und -workshops sind ein einzigartiges Erlebnis für alle Generationen. Jeden ersten Sonntag im Monat treffen sich die Oldtimer-Freunde mit ihren Fahrzeugen am Museum.

Im Angebot: Programme für Kinder, Jugendliche und Schulklassen, Führungen für Erwachsene.

UNSERE TIPPS:

- **Stellwerk Klutert an der Station Ennepetal-Klutert mit nostalgischem Schienenverkehr,** www.eisenbahn-en.de
- **Denkmal Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg) - Kultur am Gleis,** www.bahnhof-ennepetal.de



Nichts für trockene Typen: Etliche Talsperren prägen die Landschaft in Ennepetal und Umgebung. Unterirdische Seen und Bäche bahnen ihren Weg durch die Kluterthöhle. Das Maskottchen von Ennepetal ist der Fuchs, der laut Sage einen Wanderer durch eine Höhle geleitet und vor einem Riesen bewahrt hat.

Krenzer Hammer

Der Krenzer Hammer wurde 1914 erbaut und liegt in einem idyllischen Tal an der Grenze von Ennepetal zu Breckerfeld. Sie schnuppern in der Fabrik aber keine saubere Museumsluft, da hier auf historischen Anlagen heute noch spezielle Handwerkszeuge in kleinen Auflagen gefertigt werden. Die Teichanlage, die früher zum Antrieb der Maschinen diente, wird inzwischen zur Erzeugung von Strom, zum Köhlen der Öfen und zum Härten der Werkzeuge genutzt.

Zuschauen ist erwünscht und Mitarbeiten erst recht: Auf Anfrage und im Rahmen von



Schmiedetagen können Kinder und natürlich auch Erwachsene selbst den Hammer schwingen und sich kleine Schmiedeteile herstellen. Für Besuchergruppen ist eine Führung durch den Hammer buchbar.

Öffnungszeiten:
Fr. ab 15 Uhr, jeden ersten Sa. im Monat ab 10 Uhr, Gruppen nach Vereinbarung.

Adresse:
**Werkzeugfabrik W. Krenzer
Peddenöde 5, 58256 Ennepetal
Tel.: 02 33 3 / 7 49 03
E-Mail: info@krenzer-hammer.de
Internet: www.krenzer-hammer.de**



- **Kluterthöhle,** www.klutertthoehle.de
- **Das Industrie-Museum und der Krenzer Hammer sind über den Wanderweg (Raute) 1 verbunden,** www.wandern-im-ennepe-ruhr-kreis.de

Weitere Informationen unter www.ennepetal.de



Ochsenkarren, Pferdewagen und Schusters Rappen

Verkehrswege, Fortschritt und Stau: "Auf der A 45 Stau wegen Baustelle zwischen Siegen-Süd und Wilnsdorf. Verkehrsbehinderung durch defekten LWK auf der B 54 zwischen Drolshagen und Meinerzhagen. Wegen Gleisbauarbeiten auf der Ruhr-Sieg-Strecke müssen Reisende mit Verspätungen rechnen."

Wegespuren: Hohlwege, die Geschichten erzählen

Stau ist zwar der Preis für wirtschaftlichen Fortschritt, aber kein Phänomen der modernen Zeit. Schon vor mehr als 200 Jahren herrschte reger Betrieb auf der Eisenstraße Südwestfalen. Zeugnisse dieser regen Betriebsamkeit sind Hohlwege, die sich durch ausgiebiges Befahren und Bodenerosion tief in das Gelände eingeschnitten haben. War ein Weg im Laufe der Zeit unbefahrbar geworden, wurde neben dem alten ein neuer Weg eröffnet. Auf diese Weise entstanden vielspurige Hohlwegbündel. Da ein Hohlweg nur in eine Richtung zu befahren war, gab es im steilen Gelände entweder separate Spuren für die Berg- und Talfahrer oder man verständigte sich mit Peitschenknallen.

Auf dem Streckenabschnitt Drolshagen-Meinerzhagen sind zwischen Grünewald und Bracht ebenso wie am Krombacher Schlag in Kreuztal noch deutliche Spuren der alten unbefestigten Eisenwege, der ersten gepflasterten Kunststraße und der späteren Bundesstraße im Gelände zu finden. Die Entwicklung von den frühmittelalterlichen Hohlwegen über die preußische "Chaussee" zu den neuzeitlichen Provinzial- und Bundesstraßen (B 54) bis hin zur heutigen Autobahn (A 45) ist dort abzulesen, da alle Epochen dicht nebeneinander liegen.

UNSERE TIPPS:

Hier sind noch Hohlwege zu finden:

- Lüdenscheid-Freisenberg
- Schlüsen-Lehrpfad Drolshagen
- Wenden-Römershagen
- Freudenberg-Hohenhain

- Freudenberg-Oberholzklau
 - Kreuztal-Ferndorf
 - Kreuztal-Krombach
- und auf unserer Homepage
www.eisenstrasse-suedwestfalen.de



Hohlweg bei Kreuztal-Burgholdinghausen

Zollschranken, Grenzsteine und Landhecken

Entlang der Eisenstraße gab es auch zahlreiche Hindernisse: Es galt Grenzen zu überwinden, Wegezölle zu entrichten, unliebsame Konkurrenten auf dem Eisenmarkt auszuschalten, die eigene landesherrliche Wirtschaftspolitik zu wahren, Technikgeheimnisse zu hüten, Preise zu drücken und sich - vor allem - irgendwie zu verständigen.

Wegegrenzen: Kein Hindernis für regen Austausch

Das Siegerland war damals vom "kurkölnischen" Sauerland durch eine Grenzbefestigung mit Gräben, Wällen und Landhecken abgegrenzt. Das sog. "Kölsche Heck" ist bis in die heutige Zeit eine Territorial- bzw. Kreisgrenze, Sprach- und Konfessionsgrenze. An den Grenzübergängen waren Zollstationen eingerichtet, denn natürlich wollten auch die Landesherrn aus dem florierenden Handel Kapitel schlagen. Die Zollstationen wurden durch Schlagbäume und Wehranlagen gesichert.

Seit der Reformation galt die Divise, "dem die Macht - dem die Religion" auch in der Eisenstraßenregion: Der heutige Kreis Olpe gehörte zum Herzogtum Westfalen ("Kurköln") und war damit katholisch. Das Siegerland (ohne Wittgenstein) unterstand der nassauischen Herrschaft und war wie die Grafschaft Mark mehrheitlich protestantisch geprägt.

Die sprachliche Zweiteilung der Region ist jedoch wesentlich älter und reicht bis ins Frühmittelalter zur Zeit der Landnahme der Sachsen und der Franken zurück. Im Raum Freudenberg - Hilchenbach, entlang der Kreisgrenze, trennt heute noch die sog. "Benrather Linie" die Region Südwestfalen den niederdeutschen (= westfälischen) vom mitteldeutschen (= moselfränkischen) Sprachraum.

- UNSERE TIPPS:**
- Die alten Landhecken insbesondere im Bereich Freudenberg-Hohenhain sowie zwischen Kreuztal und Altenkleusheim,
 - zahlreiche Grenzsteine, wie der "Drei-Herren-Stein" in Grenzbereich Wenden - Römershagen,
 - die von konfessioneller Zugehörigkeit geprägte Kirchenarchitektur,
 - der mundartliche "Slang", angefangen vom rollenden Siegerländer "R" bis hin zur märkischen Verniedlichungsform "sken".

Manchmal auch noch in den Köpfen - aber das ist eigentlich fast schon Geschichte...



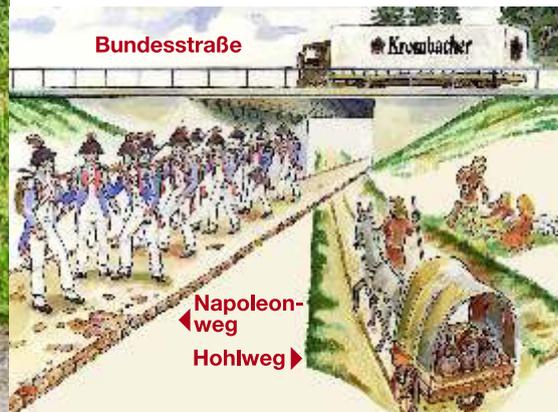
Großes Bild: Oberholzklauer Schlag bei Freudenberg
Abb. rechts, Grenzsteine:
1. Siegerland/Nassau
2. Sauerland/Kurköln



1.



2.





Legende:

-  Eisenstraße
-  Erlebnisorte entlang der Eisenstraße
-  Drahthandelsweg

- 5** Stadt Siegen: Siegerlandmuseum im Oberen Schloss & Südwestfälisches EisenbahnMuseum Siegen
- 6** Stadt Kreuztal: Denkmalensemble Dreslers Park & Kulturbahnhof Kreuztal
- 7** Stadt Hilchenbach: Stahlbergmuseum Müsen & Mittelalterliche Bergbausiedlung Altenberg
- 8** Stadt Freudenberg: Technikmuseum Freudenberg
- 9** Gemeinde Wenden: Museum Wendener Hütte
- 10** Stadt Drolshagen: Schlüsen-Lehrpfad, Drolshagen-Junkernhöh
- 11** Stadt Kierspe: Schleiper Hammer & Bakelitmuseum im Alten Amtshaus
- 12** Stadt Lüdenscheid: Museen der Stadt Lüdenscheid & PHÄNOMENTA
- 13** Stadt Altena: Deutsches Drahtmuseum & Museen Burg Altena
- 14** Stadt Iserlohn: Historische Fabrikanlage Iserlohn Maste-Barendorf & Stadtmuseum Iserlohn
- 15** Stadt Hagen: LWL-Freilichtmuseum Hagen & Kaltwalzmuseum im Schloss Hohenlimburg
- 16** Stadt Ennepetal: Industrie-Museum Ennepetal & Krenzer Hammer

Eisenstraßen-Höhepunkte:

- 1** Kreis Altenkirchen: Bergbaumuseum des Kreises Altenkirchen in Herdorf-Sassenroth & Besucherbergwerk Grube Bindweide
- 2** Gemeinde Neunkirchen: Museum des Freien Grundes & Schaubergwerk Wodanstolln
- 3** Gemeinde Burbach: Museum "Leben und Arbeiten in Burbach" & Buchhellertal mit ehemaliger Peterszeche
- 4** Gemeinde Wilnsdorf: Museum Wilnsdorf & Förderturm Grube Grimberg

Kartographie: Märkischer Kreis
FD 67 - Geographische Informationssysteme - HM
Stand 01.2012

Lust auf mehr?

Wer mehr erfahren möchte über die Eisenstraße Südwestfalen, für den ist das Reisehandbuch mit Geschichte, Geschichten und Wissenswerten für Erwachsene und Kinder rund um die Orte an der Eisenstraße eine spannende Lektüre. Immer mit dabei als fachkundiger Berater: Franz Dachs



Erscheint voraussichtlich Anfang 2016 im Klartext Verlag



240 Seiten mit Kartenmaterial, erschienen im Klartext Verlag ISBN 9 783837 511 062 Preis: 14,95 Euro

Das ganze WasserEisenLand Südwestfalen ist in dem Buch "Heiße Eisen" von Lorenz Töpferwien anschaulich beschrieben. 51 spannende Orte der Industriekultur sowie Ausflugstipps in die nahe Umgebung machen dieses Buch zu einem guten Begleiter auf Ihrem Besuch im Sauerland und Siegerland.

Wir bedanken uns:

Einen recht herzlichen Dank an alle Fotografen, Kommunen, Vereine und Institutionen die uns ihr Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben. Ein Dankeschön auch an die NRW-Stiftung, die uns ebenfalls Fotomaterial kostenfrei zur Nutzung bereit gestellt hat.

Becker, Reinhard: S. 16 unten

Berens, Horst: S. 45 + 46
www.industriemuseum-ennepetal.de

Bieler, Dietmar: S. 9 mittig

Bingener, Dr. Andreas:

S. 10 unten, S. 11 oben,
S. 12 unten, S. 14 + S. 20 oben

Bräuer, Gottfried: S. 10 oben

Cramer, Alexander: S. 33 unten,
S. 36 unten, S. 37 + 38, S. 43 unten

Dees, Uwe: S. 43 oben

Diehl, Michael: S. 9 oben + unten
Drohlag Marketing e.V.:
S. 28 unten

EisenbahnMuseum Siegen:
S.14 unten, www.sem-siegen.de

Gemeinde Burbach: S. 10 oben
www.burbach-siegerland.de

Göbel, Matthias:

S. 19 mittig, S. 20 mittig
Hardenacke, Kurt: Titelbild, S. 2,
S. 28 oben, S. 44 mittig

Industrie-Museum Ennepetal:
S. 39 unten,
www.Industriemuseum-ennepetal.de

Kania, Gergard: Dachsgrafik, S. 2
Und Einschlagseite

KiB, Alexander Nicolas:

harlekin graphics, S. 9 oben,
mittig, unten, S. 11 unten, S. 13
oben, S. 15, S. 16 mittig + oben, S.
17 + 18, S. 19 unten, S. 21 unten
rechts, S. 25 oben, mittig + unten,
S. 26 oben, Titelbild "Heiße Eisen",
www.harlekin-graphics.de

Klein, Antonius:

S. 26 unten, S. 27 unten
Klüppel, Dirk, Pffiffikus: S. 36

unten, www.pffiffige-werbung.de,
www.krenzerhammer.de

LWL-Archäologie für Westfalen,

Außenstelle Olpe:

S. 49 Grenzsteine, S. 50, www.lwl-archaeologie.de

Mertens, Hans-Joachim,

Märkischer Kreis: Erstellung der
Eisenstraßen-Karte

Millutat, Thomas: S. 35 oben

Museen der Stadt Lüdenschheid:
Titelbild Buch Eisenstraße

Museum des Freien Grundes

Neunkirchen: S. 5 unten links

Museum Wendener Hütte:
S. 26 unten,
www.wendener-huette.de

Ollenschläger, Axel: S. 1, 23 + 24,
www.der-bilder-macher.net

Passerah, Ludwig: Rückseite Karte,
Abb. 4

Potyka, Reiner: S. 48, 49 großes
Bild

**Pressestelle LWL-Freilichtmuseum
Hagen:** S. 42, www.freilichtmuseum-
hagen.de

Pressestelle Märkischer Kreis:
S. 35, www.maerkischer-kreis.de

Rottwinkel, Regine,

fachwork-grafik: S. 29 + 30,
S. 47, www.fachwork.de

Rumpler, Irene:

S. 52, Rückseite Karte, Abb. 1

Rutzen, Rolf Joachim, Stadt

Lüdenschheid: S. 33 oben

Sauerland, Klaus, Märkischer

Kreis: S. 35 unten, S. 36, 2. Bild von
oben, www.maerkischer-kreis.de

Siegerlandmuseum: S. 13 unten

**Speckenwirth, Volker, WAZ-
FotoPool:** S. 3 oben + unten, S. 31
mittig, S. 32 mittig, S. 41, S. 43
mittig

Stadt Freudenberg: S. 22 unten,
www.freudenberg-stadt.de

Stadt Hilchenbach: S. 20 unten,
www.hilchenbach.de

Stadt Iserlohn: S. 39 oben und
unten, S. 40 oben und unten

Stadt Kierspe: S. 31 oben, S. 32
oben, www.kierspe.de

Stahlhacke, Felix: Archibild,
S. 30 unten

Stein, Katrin: S. 5 oben + unten
rechts, S. 19 oben, S. 21 oben, S. 44
oben, http://katrinstein.kulturregion-
swf.de

Stiftung PHÄNOMENTA

**Lüdenschheid, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit:** S. 34 unten

Südwestfälisches

Technikmuseum Freudenberg:

S. 21 unten links,
www.technikmuseum-
freudenberg.de

Thomas, Susanne: S. 36 oben +
3. Bild von oben, S. 51, Rückseite
Karte Abb. 2, 3, 5,

www.kulturregion-swf.de

Verbandsgemeinde Gebardshain:
S. 4 oben, www.vggebardshain.de

Ziese, Stefan: S. 6, 7 + 8, S. 27
oben, S. 37 + 38, mit freundlicher

Genehmigung der NRW Stiftung,
www.ziesefotografie.de

Originale, Denkmäler und Symbolfiguren

Ob der kleine Fuchs aus Ennepetal (1), "Henner" und "Frieder" (3+2) aus Siegen, "Schnapper" und "Doppler" aus Wissen (4) oder "Pott Jost" (5) aus Altena, die Symbolfiguren der Arbeit, die in der Region geleistet wurde und noch wird, bleiben unvergessen.



WASSER EISEN LAND

INDUSTRIEKULTUR IN SÜDWESTFALEN

Kontakt + Impressum:

Kulturregion Südwestfalen - Servicebüro
c/o FD 40 Kultur des Märkischen Kreises
Bismarckstr. 15, 58762 Altena

Tel: 0 23 52 / 9 66 - 70 66

E-Mail: servicebuero@kulturregion-swf.de
www.kulturregion-swf.de

Texte:

Katrin Stein, Susanne Thomas

Layout:

Fachwork Grafik - Regine Rottwinkel
www.fachwork.de

Druck:

kay druck und medien
www.druckhauskay.de

2. Auflage
Altena 2015

**Mehr Informationen zur
Eisenstraße Südwestfalen
und die Kontaktadressen
der Tourismusbüros unter**

www.eisenstrasse-suedwestfalen.de



**EISENSTRASSE
SÜDWESTFALEN**